

VORWORT

Liebe Leserinnen und Leser,

vom 24. bis 25. September 2009 werden die Staats- und Regierungschefs der wichtigsten Industrie- und Schwellenländer in Pittsburgh zum dritten Weltfinanzgipfel im Rahmen der G20 zusammenkommen. Mit der Krise an den internationalen Finanzmärkten ist das informelle Forum der G20 auf ein neues Bedeutungsniveau gebracht worden. In dieser Gruppierung sind die 19 wichtigsten Industrie- und Schwellenländer sowie die Europäische Union, vertreten durch die EU-Ratspräsidentschaft, zusammengeführt. Damit stehen die G20 für rund 90 Prozent des weltweiten Bruttoinlandsprodukts, 80 Prozent des globalen Handels und zwei Drittel der Weltbevölkerung. Im Hinblick auf Dialog und Kooperation zwischen Industrie- und Schwellenländern kann dieses Forum ein hohes Maß an Repräsentativität für sich in Anspruch nehmen.

Dieser Dialog ist aufgrund der sich immer stärker verdichtenden und drängenden globalen Probleme unabdingbar geworden. Die Finanzmarktkrise ist zum einschneidenden Lehrstück geworden: Die unmittelbaren Auswirkungen, die dieses Ereignis auf die Staaten weltweit und auch in der Bevölkerung ganz individuell gezeitigt hat, haben die Komplexität der weltumspannenden Strukturen deutlich unter Beweis gestellt. Dabei gilt es, über die aktuelle Krise hinaus zu denken.

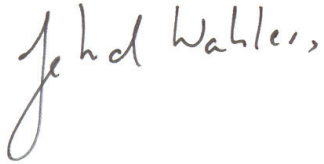
Auch mit dem Klimawandel stellt sich ein Problem globaler Dimension. Dessen Auswirkungen machen sich – im Gegensatz zur Finanz- und Wirtschaftskrise – bisher nur schleichend bemerkbar. Doch die drohenden Folgen einer fortschreitenden Erderwärmung sind ebenfalls von erheblicher Tragweite. Internationaler Konsens und wirkungsvolle Kooperation müssen dazu auf globaler Ebene erreicht werden.

Die wachsende Notwendigkeit einer Global Governance hat die Bedeutung von informellen Foren und Gremien wie demjenigen der G20, der G8, der G5, BRIC und ähnlichen Gruppierungen in den vergangenen Jahren erheblich aufgewertet. Sie ermöglichen schnelle und effektive Abstimmung der Staaten untereinander und ebnen den Weg zu wirksamer Zusammenarbeit in offiziellen Strukturen. Deutschland hat sich zu diesen Foren sehr stark engagiert: Die G20 wurden 1999 unter der deutschen G7-Präsidentschaft als Antwort auf die Finanzkrisen Ende der 1990er Jahre ins Leben gerufen. Die G8-Präsidentschaft Deutschlands 2007 initiierte den „Heiligendamm-Prozess“ als Dialogformat zwischen den G8-Staaten und der G5 Brasilien, Mexiko, Südafrika, Indien und China. Dieser Prozess wird – komplementär zum G20-Mechanismus – in Zukunft fortgeführt werden.

Deutschland möchte den Rahmen des G20-Gipfels in Pittsburgh nutzen, um mit dem Vorschlag einer „Charta für nachhaltiges Wirtschaften“ – die von Frankreich und Großbritannien unterstützt wird – inhaltlich Akzente im Sinne einer langfristigen Lösung der an den Finanzmärkten aufgetretenen Steuerungs- und Kontrolldefizite zu setzen. Dieses Verständnis von nachhaltigem Wirtschaften beruft sich auf die ordnungspolitischen Grundlagen, auf denen auch die Soziale Marktwirtschaft fußt: Der Mensch steht im Mittelpunkt des Wirtschaftsprozesses. Somit ist dieser Prozess in das wirtschaftliche und politische Geschehen eingebettet. Dem muss auch eine nachhaltige Politik auf internationaler Ebene Rechnung tragen.

In der vorliegenden Publikation finden Sie einen Stimmungsbericht aus den am kommenden G20-Gipfel teilnehmenden Staaten. Er greift die Erwartungen und die strategische Positionierung dieser Länder im Hinblick auf das Zusammentreffen in Pittsburgh auf.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre.

A handwritten signature in black ink that reads "Gerhard Wahlers," with a stylized flourish at the end of the word "Wahlers".

*Dr. Gerhard Wahlers
Stellv. Generalsekretär der Konrad-Adenauer-Stiftung*